

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Stolper Post“ ein Unterhaltungsblatt 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gewöhnliche Corputzelle oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Restame für die gewöhnliche Corputzelle oder deren Raum 30 Pfg.

Politischer Wochenbericht.

Unser Kaiser ist auf seiner Nordlandsreise von einem bewunderlichen Unfall betroffen worden. Am Sonntage wurde er auf dem Kaiserliche „Hoherzollern“ durch ein Schiffseil am Knie verletzt, sodass ein ziemlich starker Bluterguss in die vordere Augenkammer erfolgte. Zum Glück sind eblere Theile des Auges nicht getroffen worden, der ganze Verlauf der Verletzung beschränkt vielmehr zu der Hoffnung auf baldige völlige Wiederherstellung des kaiserlichen Wohlbefindens. In der Bevölkerung folgt man mit aufrichtiger Theilnahme dem Heilungsprozess, und auch fremde Fürstlichkeiten, in erster Reihe Kaiser Franz Josef von Oesterreich, haben unserem Kaiser ihre innige Antheilnahme an seinem Missgeschick zu erkennen gegeben.

In der deutschen Presse wähet inzwischen der Meinungsstreit über das Vereinsgesetz fort. In vielen Kreisen lebt man noch immer der Hoffnung, daß ein Theil der Nationalliberalen durch Stimmenthaltung dem Gesetze die Annahme verschaffen wird. Andererseits bebauert man aber auf das Lebhafteste, daß es einzelnen tonangebenden Personen gelungen ist, die national-liberale Partei nach der linken Seite hinzudrängen. — Auch die Haltung der Getreidehändler gegenüber dem Börsengesetz ist eine von politischem Eigensinn beeinflusste geblieben. Die Welt ist noch wie vor Zeuge der offenen Anfechtung eines ganzen Verfassungsstandes, der noch dazu durch Bildung und Wohlstand über andere hervorragte, gegen ein staatliches Gesetz und gegen die Staatsautorität.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sind noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Doch dürfte die Hoffnung der Führer des Weltfriedens auf die Zwietracht der Großmächte sich schwerlich erfüllen. Die drei Kaiserreiche sind nach wie vor in ihren großen Zielen einig, und ihren Bemühungen wird es doch gelingen, die dem baldigen Friedensabschluß entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

In Oesterreich sind die Deutschen, diese besten Stützen des Kaiserstaates, durch die von neuem gegen sie getroffenen Maßnahmen in eine große Erregung versetzt worden. Sie hatten einen allgemeinen Volkstag in Eger geplant; aber wie alle öffentlichen Versammlungen, so verbot die böhmische Staatsherrschaft auch die Veranstaltung dieser Zusammenkunft. Die Deutschen fanden sich trotzdem zu vielen Tausenden in Eger ein. Die Regierung, welche dies vorausgesehen hatte, entbandte starke czechische Polizei-Abtheilungen dorthin, und durch das herausfordernde Verhalten derselben wurden thatsächlich arge Ausschreitungen hervorgerufen, bei denen Blut floß und zahlreiche Verhaftungen notwendig wurden. Die Erbitterung ist seitdem auf das Höchste gestiegen, und in allen deutschen Gemeinden Oesterreichs bricht sich der Unwille gegen die Urheber dieses Zustandes, die Polen und die Czechen, Bahn. Die Regierung soll deshalb die Verhängung des Belagerungszustandes über den Bezirk Eger planen.

Wenn den amtlichen Meldungen der spanischen Regierung zu trauen ist, wären die Spanier bei Niederwerfung des Aufstandes auf den Philippinen mehr vom Glücke begünstigt als in Kuba. Denn einer amtlichen Meldung aus Manila zufolge ist Aufnahme von Looc steht nahe bevor; am Sonntage wurde den nicht Unterworfenen die letzte Frist gewährt. Die Hauptführer der Aufständischen, unter ihnen Agrinaldo, haben sich jetzt ebenfalls unterworfen, man hofft, die übrigen durch Hunger zu

bezwingen. 1100 Mann reguläre Truppen und 1660 Freiwillige sind in Cobadonga eingeschifft worden.

Gleichzeitig mehren sich die Anzeichen von einer politischen Annäherung Spaniens an Japan. Der vormalige japanische Ministerpräsident Marquis Ito und Prinz Arisugawa, der Oberkommandierende über die japanische Flotte, sind dieser Tage in San Sebastian am spanischen Hoflager eingetroffen und mit ganz besonderen Ehren empfangen worden. Sie überbrachten dem Könige die Abzeichen des Chrysanthemum Ordens. In der spanischen Presse wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß sich die anfangs gehegten Befürchtungen, der Aufstand auf den Philippinen würde von japanischer Seite Unterstützung erhalten, als unbegründet erwiesen haben, wogegen es erwiesen sei, daß die dortigen Aufständischen von nordamerikanischer Seite das Geld zum Ankauf ihrer Waffen bezogen haben. Ebenso wie schon früher in der Samoafrage und jetzt bei der Besitzergreifung der Hawaii-Insel sei demnach auch bei dem Philippinenaufstand die Absicht Nordamerikas, die Herrschaft über den Stillen Ozean an sich zu reißen, offen hervorgetreten. Insofern habe Spanien ein starkes Interesse daran, mit Japan in gutem Einvernehmen zu stehen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 17. Juli 1897.

Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der bisherige Regent von Lippe, hatte bekanntlich gelegentlich seines Rücktritts von der Regentschaft ein sehr warm gehaltenes Schreiben des Kaisers erhalten. Diese kaiserliche Kundgebung ist veröffentlicht worden. Die „Münchener N. N.“ meinen nun, daß der Prinz die für ihn persönliche bestimmte Drahtung seines Schwagers, die keine für die Öffentlichkeit bestimmte kaiserliche Kundgebung war, nicht hatte publiciren lassen dürfen, da der Prinz damit der Autorität, die der Kaiser im Rathe der deutschen Fürsten einnimmt, keinen guten Dienst geleistet habe.

Von unserer Marine. Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser an eine Fürsichtigkeit die Einladung richten wird, den Taufakt des Panzers „Ersatz Friedrich der Große“ am 31. Juli in Wilhelmshaven zu vollziehen, während er selbst ihm nur als Zuschauer beizuhören wird.

Für die Ausschlag-Conferenz, die im October im Reichsgesundheitsamt zusammenzutreten wird, werden jetzt die Vorbereitungen getroffen. Der Reichskanzler hat alle in Betracht kommenden ausländischen Regierungen von der Berliner Konferenz in Kenntniß setzen und ersuchen lassen, die Aufmerksamkeit der zuständigen Kreise in ihren Staatsgebieten und Kolonien auf die Zusammenkunft zu lenken und die Beschickung thunlichst zu fördern. Die Konferenz wird einen durchaus internationalen Charakter tragen. Daß alle deutschen Bundesstaaten Vertreter zu der Konferenz entsenden, ist schon angeordnet. Verbunden wird mit der Konferenz eine wissenschaftliche Lepra-Ausstellung.

Ein neues Streikreglement für die gesamten Gewerkschaften Deutschlands hat die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften ausgearbeitet. Das Reglement ist vornehmlich gegen den Einfluß der örtlichen Gewerkschaftskommissionen auf die Arbeiterangelegenheiten gerichtet.

Verschiedenen Angehörigen der Schutztruppe für Südwestafrika hat der Kaiser Auszeichnungen verliehen. So er-

hielt Landeshauptmann Lentwein den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern.

Orient. Wenn sich die neuesten Meldungen bestätigen, dann hat der Sultan Abdul Hamid II. seinen Ministern den Befehl erteilt, die Friedensbedingungen der europäischen Mächte anzuerkennen und die bezüglichen Verhandlungen mit den Botschaftern unverweilt zum Abschluß zu bringen. Freilich wäre dieser Befehl noch keineswegs gleichbedeutend mit seiner Ausführung, sodas auch im günstigsten Falle noch eine ganz geraume Zeit vergehen wird, bis die Friedenspräliminarien wirklich werden unterzeichnet werden. Während der deutsche Kaiser nur die ernstesten Vorstellungen an den Sultan gerichtet hat, sich dem Willen der Mächte zu fügen, hat der Kaiser von Rußland mit sofortigen Repräsentativregeln in Kleinasien gedroht, wenn Thessalien nicht binnen kürzester Frist geräumt werde. Weiter verlautet, daß ein gemeinsamer Beschluß der Mächte vorliegt, wenn die Pforte nicht unverweilt einlenkt, ein Ultimatum an dieselbe zu richten, in welchem sie aufgefordert wird, binnen wenigen Stunden ein bestimmtes Datum anzugeben, an welchem sie Thessalien räumen werde. Von dem Inhalt der Antwort sollen die weiteren Maßnahmen abhängig gemacht werden, über welche zwischen den Kabinetten bereits volle Einigkeit besteht. Die Entsendung eines Geschwaders in den Bosphorus würde zweifelsohne dann sofort erfolgen. Daß sich der Sultan gegen alle diese Vorstellungen und Drohungen nicht einfach abfinden verhalten kann, liegt auf der Hand. Der Sultan ließ jedoch ausdrücklich erklären, daß, wenn er auch der Gewalt weiche und auf Thessalien verzichte, er doch die Verantwortung für diesen Schritt, der sehr ernste und unabsehbare Folgen haben könnte, den Mächten überlassen müsse. — In Wiener diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß der Sultan, starken Einflüssen weichend, weiteren Widerstand leisten werden. In diesem Falle würden Rußland, England und Oesterreich die zu ergreifenden Zwangsmaßnahmen ausführen. Rußland würde den Bosphorus, England die Dardanellen blockieren und Oesterreich die Eisenbahn nach Saloniki beschlagnahmen. — Auf Kreta wird demnächst ein provisorisches Regime eingeführt werden.

Amerika. Nach den bisherigen Meldungen mußte es scheinen, daß die Annection Hawaiis durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen ersten Konflikt zwischen diesen Staaten und Japan zur Folge haben werde. So ernst scheint die Sache nun nicht zu sein, wenigstens erklärte der japanische Gesandte in Washington, seine Regierung habe allerdings der Annection Hawaiis durch Amerika ernste Bedenken entgegenzustellen; daß Japan jedoch beabsichtige, mit Waffengewalt gegen die Verletzung der Unabhängigkeit der Insel vorzugehen, sei unbegründet. Die gereizte Stimmung Japans sei hauptsächlich durch den Zolltarif, welcher den Handel Japans erheblich schädige, erhöht worden. Wie es danach scheint, hat man sich in Tokio entschlossen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, weil man sich nicht der Einsicht verschließen kann, daß ein Krieg mit Amerika doch mit zu ungleich vertheilten Kräften geführt werden müßte, und daß das japanische Heer noch Ruhe braucht, um sich von dem chinesischen Kriege völlig zu erholen. — Von einer Einmischung der Vereinigten Staaten in die cubanischen Angelegenheiten hat neuerdings nichts mehr verlautet; demnach hat Amerika ganz unzweifelhaft fortgesetzt einen Druck auf Spanien ausgeübt, denn nur so ist es zu erklären, daß General Weyler die im Gefängnis

Nachdruck verboten.

Das Wiedei vom Tegernsee.

Erzählung aus dem bayerischen Hochgebirge von M. Grundschüttel.

11. Fortsetzung.

Wir folgen aber diesmal dem Briefe, der mit langer Verspätung endlich im Forsthanse ankam. Der Adressat aber einen andren Forstgehilfen ablösen müssen, der weiter ab in der Bergwildnis in einer einsamen Hütte seinen Posten gehabt aber gerade diese Gegend war noch reich an Gamsen; sie durfte nicht unbewacht bleiben. Und kaum war Leonhard dort ab, bald mit dicker, weißer Decke verhüllt war. Zum Glück hatte man die Hütte vorher mit Proviant für mehrere Tage versehen, wie mit allem, was in Sturm, Nebel und tiefem Schneefall von Außen fern konnte. Und mehrere Tage lebte Leonhard hier wie ein Gefangener, bis er sich seine Wege zu den nächsten Futterplätzen wie zu den Fallen für das Raubthier lag im Forsthanse ungelassen, weil sich niemand fand, der ihn zu ihm hinausgetragen hätte!

Das Unwetter und grimmig kalte Nächte hielten selbst die verwegensten Wildthiere jzt fern von diesem einsamen Posten und schützten dadurch das Leben des jungen Einweihers vor der schlimmsten Gefahr, die dem Jäger vom Tegernsee droht. Wenn aber Nachts der Schneesturm um die Hütte brauste und heulte, dann dachte er mit schmerzlicher Wärme an den alten Vater, an das geliebte Mädchen zurück. Ihn lag im Forsthanse ungelassen, weil sich niemand fand, der ihn zu ihm hinausgetragen hätte!

Und wie warteten sie daheim im lieblichen Tegernsee auf einen Antwort! Bitter großend saß der Blinde da, ohne je nicht er mir, daß er mit mehr nach mir fragt. Jzt zahl er mir's hoam!

„Er schreibt nit und kommt nit!“ sagte sich auch Wiedei selbst. Da aber gelangten endlich Nachrichten aus den Waldhäusern nach Tegernsee und erschienen gedruckt im kleinen

Lokalblatt, dem „Sergeist.“ Sie berichteten, wie schlimm der Winter dort hause, wie die Tannen brächen von der Last des Schnees, und daß bei alledem doch ein Jagdgehülfe von Wildberern erschossen oder schwer verwundet worden sei.

Es war die verspätete Mittelteilana des Falles, der Leonhard auf den einsamen Posten als Ersatz geführt hatte. — Wie erbebte aber Wiedei's Herz bei dieser Nachricht, die sie selbst vorlas; wie mußte sie auf ihren Ht sein, um sich nicht zu verathen! Sie durfte ja den abwesenden Sohn kaum kennen! Nur wenn sie mit den beiden Alten allein war, konnte sie sich leise ansprechen.

Aber bei all der Angst verdoppelte sie ihre rührende Sorgfalt für den Blinden, so unfreundlich er auch oft gegen sie war. Und trotz aller Bitterkeit konnte dessen rauhe Natur sich doch nicht länger gegen ein Gefühl der Dankbarkeit und der Anerkennung sträub'n.

Wie forschte sie nach seinen Neigungen, indem sie selbst für seinen Tisch sorgte, her unter ihren geschickten Händen bedeutend besser und wohlwollender wurde. Wie behaglich machte sie ihm das Plätschen auf der Ofenbank, vor das sie einen kleinen Tisch stellte, auf dem sich alles fand, wonach der Blinde nur zu greifen wünschte. — Und endlich wich auch die bange Sorge, die auf allen lag wie ein Alp. Es kam ein Brief von dem Sohne! Er lebte und war gesund! Der Brief war an Urschie adressiert und enthielt einen kleinen für Wiedei.

Das junge Mädchen mußte mit Gewalt die eigene Erregung zu bekämpfen suchen, eh sie im stande war, den Brief des Geliebten vorzulesen. Ueber das Gesicht des Blinden witterte und zuckte es, als er die Worte inniger Teilnahme hörte, die die weiche, wohllautende Stimme so bewegt wieder gab. Da war keine Spur von altem Groll, nrin, das lebhaftest Verlangen, selbst zu dem Vater eilen zu dürfen.

Aber i kann nit, Vater, 's is alleweil unmöglich, i muß nu anschalte bis der Winter am is. Hab' nur Geduld;

„Wie freu' i mi aber, daß so a brav's Dienbl um di hast, wie dds Lenerl sei muß! Sag ihm a schön'n Gruß von mir! Sobald sie mi frei lassen und i heim komme, werd' i mein Augen schon für die sehen lassen. Tröst' di, Bata, wenn's wi-der Wons (Frühjahr) wird und unser Herzog kimm, läst er dir gewiß! B'hüt di Gott! Dein Leonhard.“

Als Wiedei geendigt hatte, lag die Hand des alten Mannes auf der ihrigen, mit der sie den Brief hielt; er zog

fi: mit Lyster an sich und starrte hinein, als müsse er selbst sehen und lesen können, dann seufzte er tief: „Bis zum Frühjohr also! Wie lang noch, wie lang!“

Das sonst so trostige Herz war durch das Unglück weicher geworden, liebebedürftig sogar; — eine dankbare Zurigung für die unermüdete trene Pflegerin hatte Platz darin gefunden neben dem leisen Verlangen nach dem Sohne. Seit Leonhard geschrieben, war eine Freundschaft über Wiedei gekommen, die sie nie zuvor gekannt hatte. Wenn ihre Arbeit draußen gethan war, dann setzte sie sich zu dem Blinden, stopfte ihm sein Pfeifchen und reichte ihm den brennenden Spahn dazu, stellte den Maßkrug mit schäumendem Bier in den Bereich seiner Hand und holte dann ihr Arbeitstüchchen, um seine Wäsche zu flicken und seine Strümpfe zu stopfen. Zuweilen lautete der Alte auf diese leise Thätigkeit, wunderbar, so hatte auch seine verstorbene Frau für ihn gesorgt in der ersten glücklich'n Zeit ihrer Ehe! Wiedei's Art erinnerte ihn oft unwillkürlich an si; nur erschien sie ihm heiterer. Während sie so ihre ganze Liebe auf den Vater überströmen ließ, schrieb sie in der Nacht oft heimlich an den Sohn:

„Hab' Geduld, mei Leonhard, komm jzt nit hiam, sonst verrat i mi! Wart noch, bis 's Frühjohr kimm und der Herzog jzt weiß i, unser Herrgott hilft mir!“

So verging der strengste Wintermonat, der Januar; Maria Lichtmess kam; Urschi lernte aus der Kirche zurück und brachte die dort gewohnten Herzen mit, wie die „Schauerterze“, die bei schweren Gewittern angezündet wird, den rothen Wachsstock, der in Stunden der Gefahr die Kraft der Weihe beweisen soll, wenn er am Hand und Fuß gewanzen wird.

Lichtmess ist auch die Zeit für jeden Wechsel der Diensthöten, und so war auch für Wiedei ein Tag gekommen, an dem beide Theile sich über ihr Zusammenbleiben zu entscheiden hatten, wenn auch nur der Form wegen, und der Blinde dachte daran.

Am Morgen hatte Wiedei ihn auf seinen Wunsch überall im Hause wie im Hofe naherfahren müssen; damit er an Ort und Stelle fragen konnte, ob auch Alles so sei, wie er es verlange. Sie sah für ihn und zwar mit der Sachkenntnis einer mit jeder Arbeit Vertrauten, dann führte sie ihn wieder an sein Plätschen auf der Ofenbank, brachte den „Sergeist“, die kleine Tegernseer Zeitung und fragte: „Soll i dir ebbas vorlesen, Bauer?“

von Trinidad gefangen gehaltenen politischen Gefangenen, die sich bekanntlich zumeist aus Angehörigen der nordamerikanischen Union rekrutierten, plötzlich freigelassen hat. — Die Union Hawaii ist vom Senat in Washington gebilligt worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. St. L., 17 Juli 1897.

— * **Circus.** In nächster Woche wird der Circus Ernstroff hier selbst einen Circus von Vorstellungen eröffnen, worauf wir schon jetzt empfehlend aufmerksam machen. Dem Circus, welcher seit 4 Wochen in Danzig gut besuchte Vorstellungen mit gutem Erfolge giebt, geht ein vortrefflicher Ruf voran.

— * **Sommer-Volksspekt.** Ein neues eigenartiges Unternehmen wird von Sonntag den 25. d. M. ab unserm schaulustigen Publikum zugänglich sein. Es ist das von einer Anzahl Schauspieler veranstaltete Sommer-Volksspekt, bei welchem Schaubuden aller Art, Circus, Caroussel, Luftschaukel, Menagerie pp. zur Verfügung sind. Das Volksspekt soll am Bahnhof veranstaltet werden.

— * **Selbstmordversuch.** Der Arbeiter Martin Willer aus Riga ist an den Folgen des vor einigen Tagen mitgetheilten Selbstmordversuchs heute früh im städtischen Krankenhaus verstorben.

— * **Polizei-Bericht** für die Woche vom 11. bis 17. d. M. Verhaftet wurden: 4 wegen Trunkenheit, 1 wegen Bettelns, 1 wegen Körperverletzung. Anstehende Krankheiten sind neu angemeldet: Scharlach 2 Fälle, Typhus 1 Fall.

— Die **Aquarium-Menagerie**, welche unlängst auf dem hiesigen Schützenplatz aufgestellt war, ist in Greifswald der Schauplatz eines zum Glück nicht gefährlich verlaufenen Unglücksfalles gewesen. Bei einer Vorführung wurde die Besitzerin von einer Wölfin angefallen und am Arm durch einen Biß verletzt. Eine weitere Verletzung verhinderte die im Käfig mitgenommene große Dogge, indem sie die Wölfin zurückhielt. Dieselbe war deshalb so reizbar, weil sie vor Kurzem Junge geworfen hatte und zum ersten Mal wieder zur Produktion herangezogen wurde.

— **Personal-Chronik.** Dem Provinzial-Steuer-Director Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Merzmann ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. Befördert oder versetzt: Der Hauptamtskontrolleur Lange zu Gumbinnen in gleicher Eigenschaft nach Schwelbein; der Obersteuer-Kontrolleur Bertram in Suhl zum Hauptamts-Kontrolleur in Rügenwalde; der Obersteuer-Kontrolleur Albrecht zu gleicher Eigenschaft nach Belgard; die Obergrenz-Kontrolleurin Pape zu Husum als Obersteuer-Kontrolleurin in Schwelbein; Schulz zu Landeck nach Polzin, Bartels von Altona nach Plenzin, Marquardt zu Grammen nach Dabes, Cordes zu Heiligenhafen nach Wangerin, Schwarz zu Coadjutanten nach Pöllnow und Lüderitz zu Heede nach Rallies; die Steuerassessorin Halpapp und Raabe zu Settin gleicher Eigenschaft nach Stojenthin bezw. Charbrow; der Grenzassessor Warnung zu Kl. Schoritz als berittener Grenzaufseher nach Gr. Mölln. Neu angestellt ist der Vicefeldwebel Lehke als Grenzaufseher zu Leba.

— **Personalveränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für Juni 1897.** Es sind ernannt zum Amtsrichter: die Gerichtsassessorin Frick in Stettin und Caspar in Bergen auf Rügen, zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Landsberg a. W.: der Gerichtsassessor Heyn aus Köslin, zum Gerichtsassessor: die Referendare Krieger, Kantorowicz, Karbe, Stein, Dr. Meinke, zum stellvertretenden Handelsrichter in Stralsund: der Kaufmann und Niederländische Vicekonsul Kind daselbst, zum Director des Centralgefängnisses in Gollnow: der Gefängnisinspektor Kowalski in Hannover, zum Referendar: die Rechtskandidaten Steindamm Markgraf, Kuhle, Ferno, Bergfeld, zum Gerichtsschreiber in Janow: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Meyer aus Stettin, zum Gefängnisinspektor bei dem Centralgefängnis in Gollnow: der etatsmäßige Gefängnis-Inspektorassistent Wenzel in Schweidnitz, zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfe bei dem Amtsgericht in Stettin: Altuare Gartenschläger, Hondelet, Plewe, Paske, bei dem Amtsgericht in Treprow a. R.: der Militärärzter Jachstadt, bei dem Amtsgericht in Stralsund: der Militärärzter Reiz, zum Gefangenaufsicher in Stettin: der Hülfsgefangenaufsicher Manke daselbst. Es sind versetzt: der Amtsrichter Schneider in Neustettin als Landrichter nach Stettin, der Landgerichtsrath Thiele von Brieg nach Stettin, der Staatsanwaltschaftssecretär Radde in Stettin als Gerichtsschreiber an das Amtsgericht in Stolp i. Pom., der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Giese von Charlottenburg an das Amtsgericht in Stettin, der Gefangenaufsicher Kamrath von Stettin

Der Blinde aber wandte den Kopf nach ihr hin, als möchte er in ihr Gesicht sehen, und ergriff ihre kleine Hand.

"Wart' a bissel, Lenerl, erscht hon wir zwon an' G'schäft mitanander abzumachen. 's is heut Lichtmeß, da muß i wissen, ob d' bei mir bleiben willst oder nit. Sag's frei heraus, Dirndl."

"Wennst mit mir zufrieden bist, Bauer," gab sie heiter zur Antwort, "so bin i's auch. I hab g'hofft, du schickst mit nit frei!"

"I di furt'scher, Dirndl? Mei Lebtag möcht' i's nit, a wenn i wieder sahen könnt'!"

"So bleibst mir grantig (unfreundlichen), alten Mann?"

"G'wis, gern," antwortete das Mädchen bewegt, indem ihr das Blut ins Gesicht kieg. "Aber nun laß' i dir vor. Hör', da is was gar Traurigs passiert. An armes Reh, das vielleicht an Jager verfolgt, is gesücht, von die Berg bis auf'n See, und da haben's die Hund', die hinter ihm waren, doch derwischt und zerrissen! Es hat geschrien, daß man's in Eger g'hört hat, das arm' Thierle — Der Winter is doch 'ne harte Zeit!"

"Sowas mag i net hören, Dirndl, 's Herz is mi so schwer genua, sieh lieber, ob nit G'spaßigs drin is, und dann erzähl's mir."

"Da schreiben's über die Fastnacht," fuhr Miede fort, "daß sie große Umzüge halten wollen zu Tegernsee. Das Maschlergehen hat schon ang'fangen."

"Vor dem Schließen wir unsere Thür!" fuhr der Alte auf. "Du läßt sie mit ein, geh, sag's der Urscht und dem Mathes auch. Dös fehlt noch in so 'nem Unglückshaus wie m'ins."

"Sag das nit, Bauer, bei Hus kann wieder a Glückshaus w'rn, wenn der Herzog dir bei Angenlicht wiedergeben hat und dein Leonhard wieder kommen is."

"Schweig mir von ihm; er würd mir die Dirn ins Haus bringen woll'n, die mir sei Herz abwendig g'macht hat."

(Fortsetzung folgt.)

nach Gollnow, die Gerichtsdienner Birnbann von Köslin nach Rügenwalde, Strüßki von Rügenwalde nach Neustettin, der Gefangenaufsicher Poppendick in Gollnow als Gerichtsdienner nach Swinemünde. Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Landgerichtsrath Streber in Köslin, die Gerichtsdienner Schoenemann in Anclam, Bohn in Neustettin, Weste in Uckermünde und Radlach in Rügenwalde. Die Referendare von Platen, Billroth und Doering sind auf ihren Antrag aus dem Justizdienste entlassen. Der Gerichtsassessor Martin Kaytorowicz ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Czarnikau zugelassen. Den Landrichtern Haken und Dr. Schüler in Köslin ist der Charakter als Landgerichtsrath verliehen, den Gerichtsdienern Bohn in Neustettin und Schoenemann in Anclam bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen. In der Rechtsanwaltsliste sind gelöscht: der Rechtsanwalt Rammelt bei dem Landgericht in Greifswald und der Rechtsanwalt Weber bei dem Amtsgericht in Wolgast. In die Rechtsanwaltsliste sind eingetragen: der Rechtsanwalt Sternfeld bei dem Landgericht und dem Amtsgericht in Stettin und der Rechtsanwalt Rammelt bei dem Amtsgericht in Wolgast.

Büchertisch.

— Das zweite Quartal der in Stuttgart erscheinenden "Neuen Musik-Zeitung" (Verlag Carl Grüniger) brachte eine Reihe musiktiretischer Betrachtungen von dem Opernkomponisten Cyrill Kistler über die moderne Harmonik, eine längere Abhandlung des Dr. Haase über werthvolle Klavierkompositionen der neueren Zeit, ausführliche Auszüge aus eben erschienenen musikgeschichtlichen Schriften, so einen Aufsatz über die Beziehungen des Philosophen Fr. Nietzsche zu Richard Wagner, kritische Berichte über neue Musikalien, über Musikfeste, über Novitäten aus dem Concertsaal, über neue Opern und Virtuosen, Texte für Liederkomponisten, musikpädagogische Artikel, Bildnisse und Biographien der Damen Marzella Pregi, Mathilde Eckerle, Rose Ettinger und der Herren Professor Wien und Max Bauer, ferner ein Tableau der Mitglieder der Stettiner Oper, mehrere Beiträge zur Biographie des Meisters Joh. Brahms, eine treffliche Humoreske von Peter Hofegger, eine spannende Künstlergeschichte von Herbert Fohrbach, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart, schließlich gewählte Klavierstücke von C. Kistler, Bruno Wandelt, Gustav Lazarus, Carl Kammerer, Ernst Hartenstein, Lieder von Hugo Wolff, G. Erlanger, W. Rothe, Rudolph Freijer Brochajta und ein Duo für Geige und Klavier von Cyrill Kistler. (Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur 1 Mark. Die Verlagsbuchhandlung von Carl Grüniger in Stuttgart versendet auf Verlangen an Jedermann Gratis-Probennummern, der sie des Abonnements wegen einsehen will.)

Allerlei.

— Die Eisenbahnbrücke bei Mängsten, die soeben eingeweiht worden ist, kann als ein Wunderwerk moderner Technik bezeichnet werden. Die Brücke über das Thal der Wupper verbindet die beiden in Luftlinie 8 Kilometer von einander entfernten Städte Solingen und Remscheid. Die Schwierigkeiten des Geländes, die durch die Brücke zu überwinden waren, sprechen sich in folgenden drei Höhenangaben aus: es beträgt die Höhe des Bahnhofes Solingen 203 Meter, des Wasserspiegels der Wupper 99 Meter, des Bahnhofes Remscheid 303 Meter. Um einen Ausgleich für diese auf eine geringe horizontale Entfernung sich zusammendrängenden Höhenunterschiede zu finden, entschloß man sich, eine eiserne Brücke in einer Höhe von 106,83 Meter über dem Mittelwasser der Wupper über das Thal zu führen, wodurch es ermöglicht wurde, die Bahn auf der Remscheider Seite in Steigungen, welche ein voller Betrieb eben noch zuläßt (1:60) ohne allzu bedeutende Umwege dem Endpunkt zuzuleiten. Welche großartige Aufgabe der deutsche Brückenbauer durch Ausführung dieses Projectes glücklich löste, ergibt ein Vergleich mit anderen Brückenbauten, die als kühne und meisterhafte Leistungen amerikanischen Unternehmungsgeistes bekannt sind und gepriesen werden. So erheben sich die Pfeiler der Eriebahnbrücke über die Pinquashlucht bei Bradford zu 91,4 Meter Höhe, der Petos-Barabutt der Südpacifischen überschreitet 98,5 Meter über dem Flusse die Schlucht und der Loa-Biadukt in Bolivien übersetzt den Fluß in der als „schwindelnd“ bezeichneten Höhe von 100,1 Meter. Die Höhe der Brücke bei Mängsten überragt somit um ein Beträchtliches noch die dieser drei uns als bisher höchsten bekannten Brückenbauten. Die Brücke überschreitet in einer Länge von 465 Meter mit sieben Oeffnungen das Wupperthal. Ihre Mittelloffnung überspannt mit einem gewaltigen Bogen von 170 Mtr. Weite die Thalschlucht; daran schließen sich, an den felsigen Thalwänden emporsteigend, jene Oeffnungen an, welche von sog. Gerüstbrücken gebildet werden. Das Gesamtgewicht der für den gewaltigen Bau erforderlichen Eisenmasse beträgt rund 5100000 Kilogramm. Aber nicht nur die Construction der Brücke, sondern auch die Ausführung des Werkes selbst, zumal der Aufbau des Mittelbogens, erweist sich als eine Meisterleistung unserer Techniker. Der Riesebogen wurde trotz seiner gewaltigen Höhe und Weite frei montirt, ohne irgend ein Hülfsgestüst.

— Ueber eine nächtliche Ballonfahrt, die in Rußland endete, werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Abfahrt des Ballons aus Berlin vollzog sich um 3/4 11 Uhr bei vollständiger Dunkelheit. Von den durch leichten Westwind abgetriebenen Ballon aus hatten die Insassen einen Ueberblick über Berlin und Umgebung, den sie als sehr interessant bezeichnen. Der Ballon folgte dem Oberlaufe und überschritt zweimal diesen Strom. Der Aufgang der Sonne war selten schön. Die Erwärmung des Ballons durch die Sonnenstrahlen hatte zur Folge, daß der sich bisher in einer Höhe zwischen 5- bis 700 Meter haltende Ballon rapid auf eine solche von 2000 Meter stieg. 5 1/4 Uhr wurde die schlesische Stadt Grünberg überflogen. Durch eine Wolkenwand wurde die Sonne verdeckt; dies hatte ein Sinken des Ballons auf eine Höhe von 500 Meter und das alshalbige Wiedererscheinen der Sonne ein Emporschieben bis zur früheren Höhe von 2000 Meter zur Folge, als die russische Grenze in Sicht kam, zog man das Ventil, worauf der Ballon sehr schnell sank. Derselbe erhob sich noch einmal, und die Landung erfolgte auf russischem Gebiete bei Kalisch. Beim Nähen der Grenze sah man den Alarm der russischen Grenzwahe. Starres Erstarren der mit weißen Köcken und umhängten Gewehren ausgerüsteten Grenzsoldaten. Bei der Landung großer Menschenauflauf. Der Führer des Ballons Lt. v. Below erbat vom Kommandeur der Wahe Hilfe, um eine Beschädigung des Ballons durch Neugierige zu verhindern, was auch durch zwei Posten mit aufgezogenen Bajonetten besorgt wurde. Die aus Berlin mitgebrachten Getränke wurden den Mannschaften gespendet, während die Bauern den Ballast als Erinnerung fortzuschleppten. Nach wiederholten Verhandlungen gestattete der Kommandeur die Annahme eines Trinkgelbes durch die Mannschaften.

Die Freude der Grenzwahe war sichtlich; der Wachmeister ließ die Wahe das Gewehr präsentieren und ein dreimaliges Hurra vor der preussischen Uniform ausbringen.

Neue Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Zur Untersuchung des verletzten Auges des Kaisers hat sich, wie mehrere hiesige Abendblätter melden, der bekannte Augnarzt Herzog Karl Theodor von Bayern nach Kiel begeben, wo der Kaiser bekanntlich morgen eintrifft. Eine amtlich Befestigung der Nachricht liegt nicht vor.

— Professor Koch ist in Dar-es-Salaam eingetroffen. — Der Kaiser hat, wie aus Magdeburg gemeldet wird, zum 50jährigen Dienstjubiläum des Generals der Caval. v. Häntsch ein Schreiben an den Jubilar gefandt, in welchem er neben den herzlichsten Glückwünschen seiner warmen Anerkennung für die treuen Dienste Ausdruck giebt, welche v. Häntsch während einer so langen Zeit in Krieg und Frieden dem Vaterland geleistet hat. Der Monarch verlieh dem Jubilar gleichzeitig die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden.

Konstantinopel, 16 Juli. Der frühere Gouverneur Dschavad Pascha ist zum Commandanten der türkischen Truppen auf Kreta ernannt worden.

Telegramme der „Stolper Post“.

Tegernsee, 17. Juli. (Wolff's Bureau.) Die Kaiserin hat die Reise nach Bergen aufgegeben.

Forst, 17. Juli. (Wolff's Bureau.) Eine Mutter hat ihre 3 Kinder und sich selbst in der Reife extrankt.

Rom, 17. Juli. (Wolff's Bureau.) (Havas-Meldep.) Ein italienischer Offizier Taji, durch Loos bestimmt, übernahm dem Prinzen Heinrich von Orleans eine Forderung auf 100 Millionen London, 17. Juli. (Wolff's Bureau.) Der türkische Minister des Aeußern überbrachte den Botschaftern die Mitteilung, daß der Sultan die gestellten Friedensbedingungen gewillt sei anzunehmen.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 16. Juli wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Preisen:

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Sper.
Stolp	115	150		128—130
Neustettin	120			130
Kolberg	114—116	158		130
Raugard				122—124
Stettin	110—120			124—126
Anklam				130—132
Straßund	111,20	152,80	116,80	
Platz Stettin				130—132
n. Ermittlung	116—117	156—157		130—132

Bezirk.	Raps	Spiritus	Kartoffeln	Sper.
Stolp				
Neustettin				
Kolberg	210—230		50—70	
Raugard				
Stettin	215—240	225	50—55	
Straßund		230		
Platz Stettin				
n. Ermittlung	242—245	238—241		

Getreidenotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Berlin, 17. Juli 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.) Zum Verkauf standen: 2869 Rinder, 1376 Kälber, 8608 Schweine (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.); Rinder: Dänen: 1. vollfleischig, ausgemästete höchste Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 57—64; 2. junge ausgewachsene nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 63—67; 3. mäßig genährte und gut genährte ältere 57—62; 4. gering genährte jedes 54—56; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts, ausgewästete Röhre jüngere und gut genährte ältere 68—6; 2. mäßig genährte Röhre und weniger gut entwickelte jüngere 60—62; 3. mäßig genährte Röhre und weniger gut entwickelte jüngere 58—57; — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts 46—54; b) vollfleischig, ausgewästete Röhre höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 60—62; 2. ältere ausgewästete Röhre und weniger gut entwickelte jüngere 58—57; 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 45—50; 4. gering genährte Färsen und Kühe 42—48; — Kälber: 1. feinste Mastkalber und beste Saugkälber 62—66; 2. mittlere Mastkalber und Saugkälber 55—60; 3. geringe Saugkälber 50—54; 4. ältere ausgewästete Kälber (Fresser) 40—45; — Schafe: 1. Mastschafe ausgewästete Mastschafe 60—63; 2. ältere Mastschafe 56—59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—55; 4. gering genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48—53; 5. Merzschafe —; auch von 100 Pfund Lebendgewicht 28—30 Pfund 56; b) über 300 Pfund lebend (Räfer) 54—55; 2. gering genährte Schweine 48—52; gering entwickelte, ferner Sauen und Gerd Schweine: ruhig.

Börsenberichte.

Stettin, 16. Juli. Wetter: Trübe. Barometer 760 Mm. Thermometer + 17°. Wind: NW.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pSt. loco ohne Faß 70er versteuerter 48 M. nom.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: keine feste Notirungen nicht zu ermitteln.

Berlin, 16. Juli. In Getreide u. fanden keine Notirungen.

Spiritus loco 70er amtlich 42,80 M. bez., (voriger Cours 42,80).

Am 18. Juli.

Sonnenaufgang: 3 Uhr 43 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 12 Min.

Städtische Badeanstalt im Ucker.

Am 17. Juli Vormittags 10 Uhr: Wassertemperatur + 14 Grad C. Lufttemperatur + 16 Grad F.

Eisenbahnfahrplan.

Stolp - Stolpmünde.

(Vom 13. Juni bis 19. August.) An Wochentagen.

ab Stolp: 5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm., 9 Abends.

ab Stolpmünde: 7,23 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 9 Abends.

An Sonntagen.

ab Stolp: 5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 3,25 Nachm., 9,36 Abends.

ab Stolpmünde: 7,23 Morg., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 4,15 Abends, 10,35 Abends.

Stolpethalbahn.

Stolp-Muttrin: 6 Morg., 12 Mittags, 6 Nachm. Muttrin-Stolp: 7,40 Vorm., 1,35 Mittags, 6,35 Abends.

Bekanntmachung.

Zur Öffnung der verschlossenen...
Montag, den 19. Juli cr.
Vormittags 11 1/2 Uhr
Das Verdingungsheft liegt im...
Der Stadt-Sanrath.

Bekanntmachung.

An Stelle des Kaufmanns Nie...
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Öffnung der verschlossenen...
Der Stadt Bau. ath.

Bekanntmachung.

An Freitag, den 23. d. Mtz.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Straßen- und Fuchtliniplan...
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die am 11. Juni...
Das Gewerbe-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Ermittlung des Aufenthalts...
Der Erste Staatsanwalt.

Formulare zu

Lehrverträgen
W. Feige's Buchdruckerei
Stolz 1. Pomm.

Hotel zum „Stolper Wappen“
Stolpmünde.

Winter u. Sommer-Restaurant
M. Knocke.
Mittagstisch in und außerdem Hause
à Portion 75 Pfg. bis 1,00.

Turnverein „Jahn“.
Sommerfest

Das
findet in diesem Jahre Sonntag, den
18. Juli in Reitz statt.
Der Vorstand.
Dr. Preussner.

Versteigerung.

Zu Auftrage des Con-
cursverwalters Herrn Zan-
der werde ich am Montag,
den 19. Juli d. Jz. Vor-
mittags von 8 Uhr ab zu
Raths-Damm im Hübner-
schen Gasthose die zur Hüb-
ner'schen Concursmasse ge-
hörigen Restbestände, als:
Spirit, Wein, Broschen,
Uhrketten, Ringe, Bier-
gläser, 1 Pferd, 1 Acker-
wagen, 1 Gestellwagen,
1 Häckselmasch., 2 Eisen-
bahnschienen, Syrup und
Saft, 2 Morg. Roggen,
2 Morgen Mengtorn,
auf dem Halm,
ferner freiwillig daselbst:
1 Sopha m. 2 Fauteuils,
1 Ruckbaum Sopatisch,
1 Spiegel m. Console, 1
Regulator, 1 Wäschesp.,
ein Spiegelspind, 1 bir-
tene Comode, Bilder, 1
Ruckbaum Vertikow, ver-
schiedenes Hausgeräth,
sw. mehr. andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen
Baarzahlung verkaufen.
Die Auktion findet be-
stimmt statt.
Fischler, Gerichtsvollzieher.
Hospitalstr. 16

Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungs-
mittel empfohlen.
zu M. 2.50 pr. Fl.
Die Analyse des
vord. Chemikers
lautet: Der
Cognac ist künstlich zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist derselbe vom chemi-
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
künstlich zu Originalpreisen in 1/2 und
1/2 Lit-Flaschen in Stolz bei
Herren A. Lemme & Co.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlagen in Stolz: Gust. Abt Nachf., A. J. Birr,
A. P. Hillebrand, R. Hundtesser, Fedor John, A. Keb-
schull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikrant,
Hans Raddatz (Germania-Drogerie), Louis Raddatz, Aug.
Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Treichel,
Emil Wagner, H. Weiss.

Morgen Sonntag, den
18. habe meine Räume dem
Turnverein „Jahn“ zur
Verfügung gestellt.
Zorn, Reiz.

Am Dienstag, den 20.
Juli Nachmittags punkt
4 Uhr bei Cublich begin-
nend soll die diesjährige
Nutzung der Obstbäume
an der Chaussee von
Cublich bis zur Quacken-
burger Grenze öffentlich
meistbiet. verpachtet werden.
Müller, Kreisbaumeister.

Die Haferankäufe sind
wieder aufgenommen, die
Heu- und Strohankäufe
werden fortgesetzt.
Proviandamt Stolz.

Alles ist entzückt
über die Gediegenheit und Schönheit
m. Concert-Zug-Harmonika
„Clara“, prächtig orgelart. Ton 10
Tasten, Zithr. 1a. Doppelbalg, m.
f. Balghalter, Lederbalg u. Nickel-
schub-Ecken, mahag. polirt. Verdeck
mit feinst. Metallauflagen 2 Regist.,
2 Chöre (Tremolo), 40 Stimmen.
Schule gratis. Preis nur M. 5,75
incl. Verp. gegen Nachn.
Rich. Kox, Musikwerke,
Duisburg.

Gute Herrengarderobe
billig zu verkaufen. Zu erfragen
i. d. Exped. d. Btz.
Beste, feine, weiche
Mettwurf
aus reinem Schweinefleisch
mit und ohne Zwiebeln
à Pfund 75 Pfg.
empfehlen
A. Siede.

Färberei
und
chem. Waschanstalt
für Damen- und Herrengarderobe.
W. Berkahn,
Langestraße 42.

Ein unverheiratheter
Hausdiener,
welcher mit Pferden umzugehen ver-
steht, wird sofort gesucht.
Westphal's Gasthof.

Frauen zur Erndte
bei 1 Mark Tagelohn verlangt
L. Claassen.

Einen unverheiratheten
Pferdefütterer
sucht
A. von Wittke,
Prebendorf b. Belasfen.

Dominium Slowitz sucht zum
1. October einen unverheiratheten
oder verheiratheten
Diener
und ein erstes
Stubenmädchen,
perfect in Wäsche. Meldungen bei
Frau Landrath von Puttkamer
Stolz, Wasserstraße Nr. 8.

Circus A. Semsrott.

Einem hochgeehrten Publikum von Stolz und Umgegend erlaube
ich mir hierdurch die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit
meiner renommirten aus den hervorragenden Künstlern u. Künst-
lerinnen bestehenden Gesellschaft und einem anderlesenen Markt-
nächste Woche aus Danzig kommend hier eintreffen werde.
Die großartigen Erfolge, deren sich meine Gesellschaft in allen Städ.en
des Continents erfreue, wie die mir zu Theil gewordenen Anerkennungen
Allerböchster Herrschaften, sowie b. kannter Capacitäten lassen mich hoff n,
auch in hiesigem Orte und Umgegend bei meinem erstmaligen Besuche mir
die vollste Zufriedenheit abseitig zu erwerben, zumal ich in der Lage bin,
außer meinem Künstlerpersonal, bestehend aus den ersten Kr. Kräften
(Damen wie Herren), durch Verwendung meines vorzüglichen Marktall der
bestdressirt-n
Schul-, Freiheits- und Springpferde
der verschiedensten Rassen, stets Neues und Interessantes zu bieten und
jeder Vorkstellung durch Vorführung neuer Piecen einen besonderen Reiz
zu verleihen.
Indem ich mich eifrig bemühen werde, mir auch in Stolz und Um-
gegend diese Anerkennung zu erwerben, wie sie mir bis jzt in allen Städten
zu Theil wurde, gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, einen stets
regen Besuch erwarten zu dürfen.
Der Marktall ist hinter dem Circus erbaut und steht Sportsfreunden
und Pferdeliebhabern zur gefälligen Ansicht offen. Alles Nähere durch Plakate.
Hochachtungsvoll
A. Semsrott.

Betteinschütte,
Bettfedern und Damen,
wie alle Stoffe zu
Leib- und Bettwäsche
empfehlen in langjährig erprobten Fabrikaten äußerst preiswerth
S. Müllerheim.

Wir bitten um gefl. Abholung der uns zur Er-
hebung der Juli-Zinsen übergebenen
3% Italien Eisen-Obligationen,
4% Italiener Rente
in den Vormittagsstunden.
Heinr. Westphal & Sohn.
Bankgeschäft.

Specialität gegen Wanzen,
Flöhe, Küchenungeziefer, Motten,
Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schäd-
lichen Insecten und wird darnm von Millionen Kunden
gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die
versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Stolz bei Hrn. Gust. Abt. Nachf.,	In Stolz bei Hrn. H. Weiss,
" " " " A. Lemme & Co.,	" Stolpmünde " Georg Krause.
" " " " Julius Meinke,	" Banow bei Hrn.
" " " " Hans Raddatz,	" " " " F. Avé-Lallemaud.

Vorläufige Anzeige!

Vom Sonntag, den 25. Juli bis auf Weiteres

Großes

Sommer-Volksfest

(International),

veranstaltet von vielen Schaustellern Deutschlands
in Stolp, am Bahnhof
in der Küster- und Geersstraße auf der Wiese des
Herrn Giebe.

Aufgestellt werden viele Schau-, Fahr-Geschäfte,
Circus und Menagerie.

Concert, Volks- und Kinderbelustigungen
aller Art.

Der Festplatz wird künstlerisch dekoriert.
Feenhafte Beleuchtung! Feenhafte Beleuchtung!

Entree zum Festplatz 10 Pfg.
Weiteres durch Anzeigen und Plakate.

Arrangeur **J. G. Hennig**,
früher Menageriebefitzer.

Dem tit. radfahrenden Publikum die erg. Anzeige, daß ich die Ver-
tretung der renommierten Fahrräder

Edelweiß

(Fabrik P. Decker & Wartenberg.)

übernommen habe. Die Räder stabil gebaut und elegant ausgestattet,
sowie äußerst preiswürdig.

Jeder Käufer erhält einen Garantieschein für ein Jahr. Preislisten
mit Illustrationen gratis.

Hochachtend

Carl Brilke,

Goldstraße 14.

Musterräder zur gest. Ansicht.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als
heftes und billiges Wasch- und Bleichmittel.
Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen
„Henkel“ und den „Löwen“ als Schutzmarke.

Wasserheil-Anstalt Ostseebad Broesen bei Danzig.

Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 10 Min. Bahnhof
nach Danzig. 36 Züge täglich. Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasser-
heilverfahren anschl. der Kneipp'schen Anwendungen. See-,
Land- und Sonnenbäder, Diätur, Massage und Elektrotherapie. Streng
individuelle Behandlung für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit
ausgeschlossen).

Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer:
H. Kulling oder den leitenden Arzt: **Dr. Frölich**.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schi-
velbein Polzin, sehr starke Mi-
neralquellen und Moorbäder.

kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Sippert's Methode, Massage auch nach
Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter
Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort, Soolbad
6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade
auch Winters. Billige Preise. Auskunft Badeverwaltung in
Polzin „Tourist“ und Carl Riesels Reisekontor in
Berlin.

Dr. S. Munter's Wasserheilanstalt „Berlin“.

Tageskuren. (Verein der Wasserfreunde). **Nachtkuren.**
Telephon Amt I. 1617 Kommandantenstraße 6-9, am Dönhofsplatz.
Krankenhaus mit 60 Betten, in grossem Park gelegen, **Wasserkuren**,
Packungen, **Heissluft-** u. **Dampfbäder**, Elektrizität, **Diätikuren**,
Elektrische und alle **medizinischen Bäder**, **Nervenkrankheiten**,
Frauenleiden, Magen-, Darm-, Herz-, Lungenkrankheiten, **Rheumatismus**,
Gicht, **Zuckerkrankheit**, **Schlaflosigkeit**. Abtheilung für Hautkranke, Schwel-
felbäder, **Einzelbäder**.
Dr. S. Munter. **Dr. Leopold Danelius.**

Hessische Damenheim-Lotterie.

Ziehung am 16. u. 17. September 1897
in Cassel.

300000 Lose und 4874 Gewinne
im Werthe von 150000 Mark.

Lose à 1 Mark

sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.
Stolp i. Pomm.

Reeller Ausverkauf!

Mit dem hertigen Tage löse ich mein am hiesigen Ort bestehendes

Herren-Garderoben-Geschäft

auf und stelle daher mein bedeutendes Lager in

**Tuchen, Buckskins, Anzug-, Paletot- und
Beinkleider-Stoffen**

in durchweg reellen Fabrikaten zum gänzlichen Ausverkauf.

Sämmtliche Waaren werden von mir zu und unterm Einkaufspreise abgegeben.
Stolp, den 1. Juli 1897.

Julius Hausen.

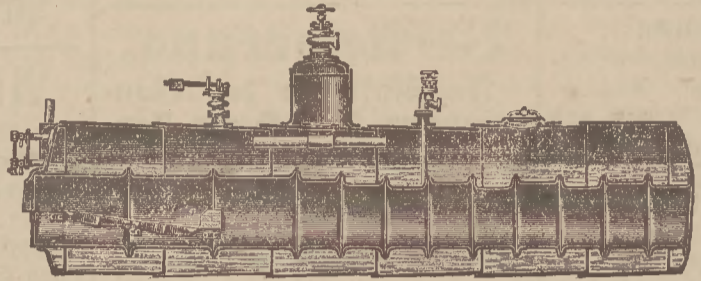
H. Pauckesch

Actien-Gesellschaft

Landsberg a. W.

Zweigniederlassung:
Berlin N.W.,
Kronprinzenufer 3.

Zweigniederlassung:
Berlin N.W.,
Kronprinzenufer 3.



Cornwallkessel

mit conischen Stufen-Feuerrohren System H. Pauckesch
bis 100 m Heizfläche und 15 Atm. Betriebsdruck.
Ueber 1000 Kessel im Betriebe.

Feuerrohre geschweisst, kein Niet liegt im Feuer.
Hydraulische Nietung!

Kessel in gangbaren Grössen stets am Lager oder in
kurzer Zeit lieferbar.

Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei.

Offertre meine allerseits gut anerkannten

Nähmaschinen

in den verschiedensten Sorten für Handwerker, Damenschneiderei und
Familien-Gebrauch.

Preise billigst.

Zahlungsbedingungen coulant.

Reparaturen

werden gut und billig in meiner Werkstätte ausgeführt.

Ersatztheile stets vorräthig.

Herm. Klemm.

Paradiesstraße Nr. 13.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe:
vierteljährlich
90 Pfg.

Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe:
vierteljährlich
60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen
Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Plattstich, Filz-
Gnipüre und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für
Dafel-, Filz-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stidarbeiten zc. zc.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein
colirten, sorgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches
Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die
Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonentenkreise:

„Es gereicht mir zum größten Ver-
gnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich
„Die Arbeitsstube“ als eine der besten
Zeitschriften ansehe, die weder auf dem
Fische der Lehrerin, noch einer Familien-
mutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe
seit dem Jahre 1879 und fand darin
stets schöne, praktische Arbeiten darge-
stellt und immer so viele, daß die Kleinsten
wie die Erwachsenen nur zu wählen
brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende
Geschäfte zu finden. — Daher trachte
ich stets die „Arbeitsstube“ meinen Be-
tannten aufs Wärmste anzupfehlen.
Bojanczuk (Butowina).

Jenny Richter.

„Mit Freuden spreche ich Ihnen die
gebührende Anerkennung aus. So ge-
diegene, geschmackvolle, dabei leicht
auszuführende Arbeiten bringt keine

andere Zeitschrift. Möge unser Liebe-
ling immer weitere Verbreitung fin-
den.“
Oboerhna Marie Schubert
„Die Arbeitsstube ist mir die liebste,
von allen anderen derartigen Blättern
weil sie schöne, gediegene Sachen
mit guter leichtfaßlicher Anleitung
zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte
die Arbeitsstube nie mehr missen.“
Löhnberg Frau A. v. d. Wense.
„Die Arbeitsstube bietet bei bil-
ligstem Preise eine solche Menge von
practischen d. h. wirklich leicht an-
zufertigenden, geschmackvollen Mu-
stern, die besonders gut sich für den
Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß
ich nicht ansehe, dieselbe allen Arbeits-
lehrerinnen bestens zu empfehlen.“
Nürnberg
Caroline Briegleb, Arbeitslehrerin.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Post-
ämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von O. de Siagre in Leipzig entgegen. Gegen
Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

auf Gegenseitigkeit **Iduna**. Versicherungsbestand über
errichtet 1854. **110 Millionen Mark.**

Lebens- Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S.
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste
Sicherheit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen M. Der Gewinn-
Überschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen
die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft, in Stolp die
General-Agentur.

Getreide- Kümmel

warm destillirt,
die 1/2 Liter-Flasche mit
inkl. Flasche.

empfeht Julius Felsch

vorm. H. Kellermann's
Dampf-Litör-Fabrik.

Pluß-Stauffer-Kü-

in Tuben und in Gläsern,
mehrfach prämiirt und anerkannt
Practische und Beste zum Kümmel
brochener Gegenstände, empfehlen A. Felsch
& Co.

Gelegenheitskauf. **Reparatur-
Practische** mit 11. unbed. **Reparatur-
sehr weich. Bettf. gek. Ober-
und Kissen nur 10 1/2 Mk., best.
Prachtw. Hotelbetten 6 Mk.
rosa Herrschaftsbetten nur 20
Ueber 10000 Familien haben
Betten im Gebrauch. — Geld
grat. Nichtpass. zahle das. **A. Felschberg,
Pfaffenb., ferstraße 6.****

Vorschriftsmäßige Formulare zu Regiebauten

empfeht
F. W. Feige's Buchdruckerei

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 27. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisendung unter Couvert mit
60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Brannschweig.

Stolper Marktpreise

vom 14. Juli 1897.		250 Pfg.	100 Pfg.
		Preis	Preis
		100 Pfg.	100 Pfg.
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	17	17
Speisebohnen, weiße	50	50	50
Linsen	5 00	5 00	5 00
Kartoffeln	4 50	4 50	4 50
Nichtstroh	4	4	4
Armenstroh	5	5	5
Heu	1 20	1 20	1 20
Kindfleisch v. d. Reule	1	1	1
Bauchfleisch	1 20	1 20	1 20
Schweinefleisch	1 20	1 20	1 20
Kalbfleisch	1 20	1 20	1 20
Sammelfleisch	1 50	1 50	1 50
Speck, geräuch.	2 00	2 00	2 00
Ehwitter	2 25	2 25	2 25
Eier			

Hierzu eine Beilage